



Jasmina Cibic

**For the Birds, 2007
(Installation, gemischte Technik)**

Jasmina Cibics Arbeiten zeigen sich vor allem als raumspezifische Interventionen in den öffentlichen Systemen der Durchgangsräume, die zum Polygon für die unerschöpfliche Quelle von künstlerischen Re-Intrepretationen (touristischer) Illusionen und Gedankenspiele zu symbolischen Werten der adaptierten Mythen werden. Fotografische Dokumente, Aufzeichnungen von Kunstaktionen, präparierte Tiere, lebende Vegetation ... bilden sich zu ironischen Konstruktionen zusammen, zu hybriden Architekturformen, in denen die Mythen als Kollektiverzählungen für die Re-Invention von versprochenen Destinationen einberufen werden. Dabei geht es der Autorin nicht um die Durchsetzung 'verpackter Exotik', die auf der geopolitischen Realität des Territoriums beruht, sondern um eine von Raum und Zeit undefinierte Exotik.



▲ **Untitled (Forged Territories I), 2007, Lambdadruck**

▼ **Untitled (Forged Territories II), 2007, Lambdadruck**

prihod iz / preko
arrival from / via

čas
time

USSULA

01:10

ISLAND OF

01:15



SITARA

01:30

Cibics Kunstaktionen sind voll von komplexen persönlichen Studien, die absichtlich den breiteren (politischen) Charakter übernehmen und selbstbewusst in den öffentlichen Raum treten. Sie dringen in den bestehenden bürokratischen Apparat (Flughallen ...), populäre Institutionen (zollfreie Geschäfte, Warterräume ...) und greifen somit bewusst in das visuelle Feld der Passanten ein. "Der Betrachter/Besucher des Projekts wird somit zum (faux) Touristen und das Kunstwerk innerhalb seiner Architekturform ein Souvenir-Objekt 'par excellence': Souvenirs sind nämlich Erfahrungsfetische. (...) Gerade die Totalitarität des Kunstmarktes kann mit der Tourismusindustrie verglichen werden: auf beiden Gebieten bilden Angebot und Nachfrage neue Erfahrungen, neue 'Exotismen', in welchen noch nie gesehene Orte (Objekte) im Wahrnehmungsfeld des Betrachters neue Formen annehmen." (Jasmina Cibic, *Visitour*, 2007).

Beim Betrachten der Genesis von Cibics Werken – vom ersten größeren Projekt *Everybody for Safari* (2005), eines 'bed-and-breakfasts' in den Baumkronen des istrischen Ortes Momian mit savanneähnlichem Audiohintergrund, bis zu *Dictionary of Imaginary Places* (2006), einem Karl-May'schen Verzeichnis von Flugverbindungen, und *Forged Territories* (2007), fetischierten Tiersymbolen von spezifischen Destinationen – entdecken wir, dass das gestellte Thema des Tourismus und des Kunstsystems die Autorin zur erweiterten Erforschung der Raumwahrnehmung als politischem Konstrukt führt. "Wenn die Wahrheit sich erst durch den Blick des Anderen offenbart, ist es demnach weniger bedeutend, wie wir uns selbst sehen; die objektive Optik, inwieweit sie überhaupt möglich ist, ist das Resultat der äußerlichen Beurteilung, die ungeachtet von jenen wirkt, die sie betreffen. Wenn der äußere Blick mit dem inneren übereinstimmt, ist die kollektive Sehnsucht erfüllt – doch es gilt nicht zu vergessen, dass die Sinnggebung auf beiden Seiten mithilfe von veränderlichen Ideologiekonstrukten stattfindet. An diesem Punkt treffen wir auf das Schaffen der jungen slowenischen Künstlerin Jasmina Cibic, die ihre Arbeit auf Mechanismen konzentriert, welche unter dem breiten Mantel der Ideologie den Charakter und die Werte eines Raumes prägen." (Matjaž Brulc, *Tourists Welcome or How the Myth Loses its Grounds*, 2007).

For the Birds' ist das neueste Architekturhybrid der Künstlerin – es trägt das Erbgut einer Schaufenstervitrine, eines Museumsexponats und einer zoologischen Einheit (Aquariums) in sich. Diesmal, in die modernistische Mitte des weißen Kubus des Galerieraumes gestellt, wirkt es eher als Objekt 'per se' als ein Raum im Raum. Obwohl sich das komplexe Leben eines 'Vogelkäfigs' in seinem Inneren abspielt, dominiert die äußere Grundform der ausgewählten Verkaufszelle und erlaubt dem Betrachter nur das Gucken/Spähen. Ausgerechnet die gewünschte Kommunikation mit dem Betrachter, der aus der Rolle des Besuchers in die Rolle des Betrachters/ Touristen/Fetischisten übergehen soll, brachte die Künstlerin diesmal zum erfahrungs- und erlebnisschaffenden Werk. Mit seinem übertriebenen Ästhetisieren und seiner effizienten Exotik widersetzt sich der neugenerierte Raum erfolgreich der eigenen Identität des Souvenirprodukts und problematisiert die Mythenerschaffung innerhalb der Kunstpraxis. "Die Kreation bzw. Fabrikation von Mythen ist eine Kolonisationstaktik, deren sich die Tourismusbranche gerne bedient, und zugleich der Erkennungsfaktor geltender Kunstsysteme, in welchen 'Exotismen' sowohl des ethischen Inhalts als auch der konzeptuellen Ausgangspunkte auftreten." (Jasmina Cibic, *For the Birds*, 2007).

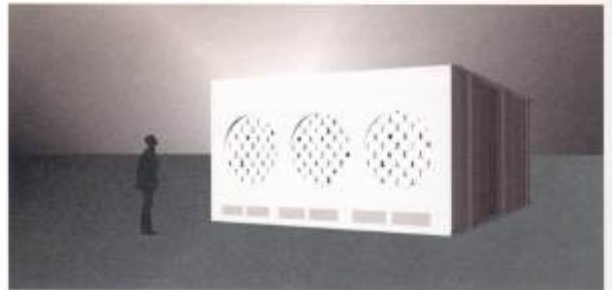
Das zentrale Objekt der Begierde in Cibics neuem Werk sind neubearbeitete, zurechtgebogene Trophäen, die, anstatt der Erfahrungserinnerung zu dienen, den eigenen Mythos entführen. Sie verhalten sich wie geltende Erzeugnisse der sog. 'airport-art', wo in einem Terminus zwei große Fragen der (zeitgenössischen) Kunst konfrontiert werden: die Frage der Authentizität/Nachbildung und Urheberschaft einerseits und die Frage der erwarteten und angebotenen Spezialerfahrung andererseits. (Simona Vidmar, 2007)

¹ *For the birds'* hat die Bedeutung von *nichtsnutzig* oder *belanglos* (in den Augen des Sprechenden).

Jasmina Cibic wurde 1979 in Ljubljana geboren. 2003 erwarb sie ihr Diplom an der Accademia di Belle Arti in Venedig. Schon während ihres Studiums präsentierte sie aktiv ihre Installationen und Videoarbeiten in Italien und Slowenien, unter anderem auf den Ausstellungen Percorsi d'Arte, Galeria d'Arte Moderna, Bologna, Italien (1999); Forme Umane, Fondazione Bevilacqua La Masa, Venedig, Italien (2002); zudem arbeitete sie als Assistentin an der Akademie für bildende Kunst in Venedig.

2002 war sie Mitbegründerin der vierköpfigen performativen Künstlerinnengruppe Passaporta (Mara Ambrožič, Jasmina Cibic, Meta Grgurevič, Mery Favaretto), die bis 2006 auf zahlreichen Ausstellungen und Festivals in ganz Europa aktiv war, darunter mit Projekten Waiting Room für die 11. Biennale der jungen Künstler Europas und der Mittelmeerländer, COSMOS, Athen, Griechenland (2003) und Waiting Room, Station No. 2, Nationalgalerie BiH, Sarajevo, Bosnien und Herzegowina (2004). Die Künstlerinnengruppe wurde 2005 für den Premio-Furla-Preis für junge italienische Künstler nominiert, die von der namhaften Kunstinstitution Fondazione Querini Stampalia vergeben wird.

Seit 2003 lebt und arbeitet sie in London, wo sie 2006 ihr Magisterstudium am Goldsmiths College mit Auszeichnung absolvierte. Seit dem Studiumabschluss ist die Künstlerin hauptsächlich selbstständig tätig und schafft raumspezifische Interventionen und Installationen. Zu ihren bekanntesten Projekten zählen: Raumintervention Dictionary of Imaginary Places, Flughafen Ljubljana, Slowenien (2006); Einzelausstellung Forged Territories, BearspaceSE10, London, Großbritannien (2007); Einzelausstellung Visitour, Galerie Ganes Pratt, Ljubljana (2007); Einzelausstellung Tourists Welcome, Flughafen Ljubljana, 2007. Die Ausstellung Parklife im Rahmen des ZOO Art Fair am Royal College of Art, London (2006) brachte Jasmina Cibic für ihre Arbeiten auf Papier eine Nominierung für den John-Jones-Preis. Sie arbeitet mit der Londoner Galerie Bearspace und der Ljubljanaer Galerie Ganes Pratt zusammen.



- ▲ JC 01/Lufthansa, 2006, standortspezifische Intervention (auf dem Internationalen Flughafen Ljubljana)
- ◄ Boutique Airports II, 2006, standortspezifische Intervention (in Zusammenarbeit mit dem Blasorchester Kranj auf dem Internationalen Flughafen Ljubljana)
- ▼ For the Birds, 2007, Installation, gemischte Technik (Holz, Acrylglas (Perspex), Siebdruck auf Keramik, präparierte Vögel, Taxidermie, Stahl)